

## D. KOLONIALE EROBERUNG UND UNTERWERFUNG

### 1. DIE KOLONIALEN EROBERUNGEN UND DER AUFBAU VON KOLONIEN

Einige Regionen Afrikas standen um die Mitte des 19. Jahrhundert schon in Abhängigkeit von fremden Mächten: Angola und Moçambique waren portugiesische Kolonien, Algerien war seit 1830 Ziel der französischen Eroberung, Ägypten geriet unter die Finanzkontrolle europäischer Gläubiger, Sansibar war Hauptstadt eines arabischen Reiches, und in Südafrika drangen Briten und Buren weiter vor; schließlich waren Engländer und Franzosen an der westafrikanischen Küste darauf bedacht, ihre Handelsinteressen abzusichern.

Koloniale Expansion und Ideologien

Inneuropäische Entwicklungen führten dann seit Beginn der 1870er Jahre zu einer Intensivierung der europäischen Präsenz an Afrikas Küsten und einer Verschärfung der Konkurrenz zwischen den europäischen Großmächten. Die industrielle Revolution rief nach neuen Märkten, nationalistische Strömungen forderten einen Überseebesitz, die nationalen Grenzen in Europa verschoben sich im Krieg von 1870/71, mit dem Deutschen Kaiserreich trat eine neue Großmacht auf, England entschied den Machtkampf mit Frankreich um die Vormachtstellung in Ägypten durch den Aufkauf der ägyptischen Suezkanal-Aktien (1875) und die Besetzung Ägyptens (1882) für sich und stärkte damit im Gegenzug französische Expansionstendenzen in Westafrika, wo die Generalität von der Küste Senegals aus die Eroberung des Landesinneren betrieb. Dies alles geschah vor dem Hintergrund der Expansionspolitik Englands und Frankreichs im Fernen Osten, der Konsolidierung des niederländischen Besitzes in Indonesien, der Ausdehnung der Schifffahrt auf den Weltmeeren, der europäischen Konkurrenz um Einfluß in China, und wurde getragen von Politikern und Publizisten wie Benjamin Disraeli, William Gladstone, Cecil Rhodes, Thomas Carlyle, Charles Dilke und Robert Seeley in England sowie Jules Ferry, Paul Leroy-Beaulieu, Arthur Rambaud und den Generälen Bugeaud, Faidherbe und Galliéni in Frankreich. In Deutschland kamen nicht minder expansionswillige und nationalistische Stimmen zu Wort, etwa der Missionsdirektor Friedrich Fabri, der Kaufmann Wilhelm Hübbschleiden, die im Deutschen Kolonialverein verbündeten Kräfte oder die Gesellschaft für Deutsche Kolonisation von Carl Peters. Auch Reisende und Journalisten wie David Livingstone und Henry Morton Stanley beeinflussten mit ihren Berichten über die Greuel der Sklavenjagden die Öffentlichkeit; hinzu kamen Antisklaverei-Bewegungen, die eine humanitäre Intervention Europas forderten.

Aufteilung durch die Europäer

Als auch König Leopold II. von Belgien (1865–1909) eine eigene Interessensphäre im Kongogebiet absteckte und deutsche Kaufleute im Südwesten und Westen Afrikas den Schutz ihrer Regierung suchten, war das Signal für die Aufteilung des gesamten Kontinents gegeben. Auf der Berliner Westafrika-Konferenz (1884–1885) wurden die Bedingungen definiert, unter denen ein von einem euro-